

Bern-Brünnen

Osteuropäisches Holz ziert Westside

Das Westside erhält langsam ein Gesicht. In einem Monat beginnt bereits die Montage der Holzfassade. Dafür wird Robinienholz speziell aus Rumänien importiert. Die Fassadenfläche entspricht zwei Fussballfeldern.

Das Freizeit- und Einkaufszentrum Westside nimmt mehr und mehr Gestalt an. Die Altersresidenz Nord sowie das Multiplexkino sind im Rohbau praktisch fertig. «Und nächsten Monat beginnen wir bereits mit der Montage der Holzfassade», sagt Gesamtprojektleiter Anton Gäumann. Die entsprechenden Elemente – sie sind 15 mal 2,30 Meter gross – würden zurzeit in Österreich und in der Schweiz vorgefertigt und nach Bern gebracht.

Ein Einkaufszentrum mit Holzfassade? Diese Idee von Stararchitekt Daniel Libeskind löste bei vielen Leuten Kopfschütteln aus. Doch der liess sich nicht beirren und bestand auf der teilweise lichtdurchlässigen Holzverschalung. «In der Umgebung von Westside hat es viel Grün, da passt Holz sehr gut dazu», so Ausserdem möge er den Baustoff, «weil er so schön altert». Ganz Libeskind. besonders angetan hat es dem Architekten Robinienholz, das mit den Jahren allmählich einen silbernen Glanz erhält. Libeskind: «Westside wird also mit zunehmendem Alter noch schöner werden.»

Holz aus Rumänien

Weil Robinienholz nicht nur ästhetisch überzeugt, sondern auch im Hinblick auf die Lebensdauer und die Feuerresistenz sämtliche einheimischen Hölzer übertrifft, entschied sich Libeskind, Berns Vorzeigebauwerk mit diesem Material zu verkleiden. «Eine gute Wahl», sagt Anton Gäumann. «Wir haben das Holz an unserem Musterturm anderthalb Jahre lang Sonne, Regen und Schnee ausgesetzt. Und es hat den Test bestanden.» Der Versuch habe gezeigt, dass es nicht einmal nötig ist, das Holz mit Schutzmitteln gegen Fäule, Pilze und Insekten zu imprägnieren.

Nachdem die Tests erfolgreich verlaufen waren, erfolgte die Bestellung. Kein kleiner Auftrag. Schliesslich sollen sämtliche Fassaden von Erlebnisbad, Shoppingcenter, Kino und Food-Court mit dem Baustoff verkleidet werden. «Insgesamt sind dafür rund 14300 Quadratmeter Holzfassade nötig», rechnet Gäumann vor – eine Fläche, die ungefähr zwei Fussballfeldern entspricht. «Wir beziehen das Material von Betrieben in Rumänien und Ungarn», erklärt Anton Gäumann. Dabei würden ausschliesslich Betriebe mit Zertifikat berücksichtigt; Waldbewirtschafter also, die nach strengen umwelt- und sozialverträglichen Kriterien arbeiten. «Ökologie wird beim Bau von Westside schliesslich ganz grossgeschrieben», sagt Gäumann.

Keine Angst vor Vögeln

Allerdings hat bei Anton Gäumann auch die Ökologie ihre Grenzen. Als er die Pläne für die Fassadengestaltung durchsah, beschlich den Gesamtprojektleiter eine böse Ahnung: Nicht nur Menschen, sondern auch Vögel könnten sich von der Libeskind'schen Architektur mit ihren kühn abgeschrägten Wänden und spitzen Winkeln angezogen fühlen. «Wir fürchteten, dass sich die Vögel zwischen den Holzstreben einnisten könnten», so Gäumann. Doch die Ornithologen von der Vogelwarte Sempach gaben Entwarnung: So tierfreundlich sei Westside denn nun doch wieder nicht.

Pascal Schwendener